

lichen Angaben, alte wie moderne Industrieanlagen, das Wappen eines Abtes von St. Blasien, eine historische Ansicht oder Landkarte so gut wie «Strudellöcher im Albtalgranit». Genug der Aufzählung. – Wer «den Metz» nicht kennt, aber den südlichen Schwarzwald zu kennen meint, der lasse sich von dieser nicht nur geologischen Landeskunde im doppelten Sinne eines besseren belehren.

Johannes Wallstein

EKKEHARD LIEHL und WOLF DIETER SICK (Hgg): **Der Schwarzwald**. Beiträge zur Landeskunde. (Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. Nr. 47). Konkordia Verlag Bühl/Baden 1980. 576 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 52,-

Auf dem Schutzumschlag findet sich ein wichtiger Hinweis für den Benutzer, in der Art eines Untertitels wird dort die von diesem Buch angesprochene Zielgruppe charakterisiert: *Für den, der mehr erfahren möchte*. Und das unterstreicht noch einmal: hier handelt es sich um Beiträge zur Landeskunde – und nicht etwa um eine solche selbst, man braucht schon einige Vorkenntnisse (vom Schwarzwald allgemein und auch in den jeweiligen Fachgebieten), um das reiche Informationsangebot dieses Bandes nutzen zu können: 22 Aufsätze nähern sich dem Schwarzwald aus ganz verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen – von der Geologie bis zur Kirchengeschichte, vom Forstwesen bis zur volkstümlichen Überlieferung, von der Territorial- bis zur Wirtschafts- und Industriegeschichte. Kompetente Autoren aus den verschiedenen Fachgebieten vermitteln konzentrierte und anschauliche Aussagen über eine charakteristische Landschaft des Landes, die zwar zunächst siedlungsabweisend wirkte, die aber dennoch nicht «geschichtslos» geblieben ist. Daß dies alles auch für den jeweils fachfremden Leser so zugänglich dargeboten wird, mag seinen Grund nicht zuletzt darin haben, daß es sich bei den meisten Beiträgen dieses Bandes eigentlich um gesprochene Texte handelt, um Vorträge, die in einer Veranstaltungsreihe des Alemannischen Instituts Freiburg gehalten worden sind.

Hans L. Foss

KARLHEINZ EBERT: **Bodensee und Oberschwaben**. Zwischen Donau und Alpen: Wege und Wunder im «Himmelreich des Barock» (DuMont Kunstreiseführer). Verlag DuMont Köln 1981. 329 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert DM 29,80

Der Autor, der auch den Elsaß-Band für diese Reihe geschrieben hat, sagt in der Vorbemerkung, daß er eine Auswahl von Sehenswürdigkeiten vorstellen möchte, in denen sich die Vielfalt des Ganzen widerspiegeln solle. Er versucht das Wenige, aber nach seiner Meinung Wichtige hervorzuheben. Eine begrenzte Auswahl, zumal in Oberschwaben und am Bodensee, ist nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig. Ob diese aber durch eine subjektive Auswahl erreicht werden kann, ist natürlich fraglich. Man hätte sich die Darstellung objektiver Auswahlkriterien gewünscht, denn im «Himmelreich des Barock» gerät man allzuleicht ins Schwärmen – und das jeder auf seine eigene Weise –.

Um es vorweg zu sagen, dem Autor ist eine Auswahl gelungen, der eigentlich nichts hinzuzufügen wäre. Das liegt sicherlich an der ausgezeichneten Gliederung. Ebert teilt die Kunstlandschaft thematisch auf, ohne sich geografisch zu «verlaufen». So erfährt man beispielsweise unter der Kapitelüberschrift «Bukolische Landschaften am Zeller- und Untersee» das Wichtige über das «Kunstdreieck» Radolfzell – Stein am Rhein – Münsterlingen. Die Reichenau wurde im Zusammenhang mit Konstanz abgehandelt. Es handelt sich also um Kunstwanderungen, durch Gebiete, «Wo Hopfen und Malz nicht verloren sind (Ravensburg – Wangen)», durch Gebiete, in denen Oberschwabens heiliger Berg aufragt und in denen «Sterne erster Größe» wie z. B. in Saulgau zu bewundern sind.

Obwohl man es mit einem Kunstführer zu tun hat, kommt die Beschreibung und Erklärung der Kunstwerke viel zu kurz. Über die Wandfresken der St.-Georgs-Kirche auf der Reichenau wird lediglich gesagt, daß dort Wunder szenen aus dem Neuen Testament dargestellt seien. Wenn der Autor diese Fresken völlig zu Recht würdigt als die bedeutendsten, die die ottonische Zeit in Europa hervorgebracht hat, dann sollte man doch erfahren, was im einzelnen gemeint ist. Der zugehörige Abbildungsverweis ist falsch: Zu sehen ist kein ottonisches Fresko, sondern eines aus dem 14. Jh.: «Der Teufel und die schwatzenden Frauen».

Fast schon grotesk wirkt die Aufforderung, sich in Meersburg einen Kurzführer zu kaufen, um die Burg zu besichtigen. Da das möglich ist, so Ebert, könne er sich die Beschreibung von Meersburgs größter Sehenswürdigkeit sparen. Erspart hat er sich auch die Beschreibung und Erklärung eines – wörtlich Ebert – «der meistbewundernten deutschen Schnitzaltäre, ja überhaupt eines der größten plastischen Bildwerke deutscher Renaissance» – des Hochaltars des in Waldsee geborenen Jörg Zürn in Überlingen. Und über das Deckenfresko von Steinhausen erfährt man nur, daß hier «allegorische Bilder» und «erzählte Begebenheiten» in einem Landschaftsraum angeordnet sind.

In der Aufmachung hat sich die Verlagsredaktion sehr viel Mühe gemacht – was man übrigens nicht von allen DuMont-Kunstreiseführern sagen kann. Eine ausführliche Karte dient der Orientierung in dieser Kunstlandschaft.

Die wichtigsten Orte und Sehenswürdigkeiten sind auf der ersten Seite aufgelistet worden. Die Abbildungen sind großartig. Viele Farbtafeln wechseln mit Schwarzweißaufnahmen ab. In den Text sind Grundrisse von Kirchen oder alte Stiche von Städten und malerischen Gegenden integriert. Am Schluß des Bandes ist ein kleines kunsthistorisches Lexikon zu finden, und nach einem Literaturverzeichnis sowie einigen leeren Seiten für Reisetipps folgen die gelben Seiten mit praktischen Reisehinweisen. Ehrenfried Kluckert

GERHARD SAMHAMMER u. a.: **Südliches Oberschwaben – Bodensee**. (Schwäbischer Albverein: Natur – Heimat – Wandern). Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1981. 191 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert DM 19,80

So leicht sollte man sich die Sache nicht machen. Am Schluß des dreiseitigen Textes über die *Geschichte in der historischen Zeit* heißt es lapidar: *auf einige Grundzüge konnte hier hingewiesen werden. Sicher wird der Wanderfreund auf seinen Streifzügen noch manche geschichtlichen Zusammenhänge entdecken.* Das ist denn doch zu wenig im Vergleich zu 9 Seiten Geologie, 22 Seiten Botanik, 8 Seiten Zoologie, 9 Seiten Naturschutzgebiete, 5 Seiten Landwirtschaft – auch wenn man berücksichtigt, daß einiges an Geschichte und Kultur bei *Stadtrundgängen* absolviert wird. Schließlich dürften viele Exemplare dieses Führers von Wandernern aus altwürttembergischen Gebieten als Orientierungshilfe mitgebracht werden. Und die haben bekanntlich in Sachen Oberschwaben häufig erhebliche Kenntnis- und Verständnislücken – und zwar weniger in bezug auf Seggen, Buschwindröschen, Igel, Maulwurf oder Rotkehlchen, sondern eher dort, wo's um Vorderösterreich oder Katholizität, um Barock und Rokoko, um Klöster und Kirchen geht – und nicht weniger um die Menschen, die in diesem Landstrich leben! Da auch die Einzelbeschreibungen schier gar lieber und ausführlicher auf *Dorferneuerung im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms des baden-württembergischen Landwirtschaftsministeriums* hinweisen als sich allzu deutlich auf Kultur und Kunst einzulassen, hätte man doch wenigstens in den Literaturhinweisen Alfons Kaspers verdienstvolle und wandergepäckgerechte «Kunstwanderungen» oder Adolf Schahls «Kunstbrevier» empfehlen sollen. (Aber Kunst findet in diesen *Hinweisen* überhaupt nicht statt.) Schade, daß ausgerechnet diese vielbewanderte und noch mehr bewunderte Landschaft sich mit einem der schwächsten Führer aus dieser so positiv zu bewertenden Reihe begnügen muß!

Willy Leygraf

HERBERT BERNER: **Bodensee.** Goldene Schale. Abbildungen nach Aufnahmen von Otto Kasper. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1980. 184 Seiten, 210 Abbildungen, darunter 30 farbige. Leinen DM 54,-

Daß die Legenden auch in französischer und englischer Sprache dargeboten werden (und entsprechend auch knappe Einleitungstexte), läßt die Zielgruppe erkennen: Gäste am See, Besucher, Urlauber, Touristen. Ein Erinnerungsband also wie viele sonst? Nicht ganz, denn die Abfolge der Bilder zum Beispiel entspricht nicht der einer Rundfahrt, sondern einer thematischen Ordnung: Da findet man – fast immer – die Panoramalandschaften beieinander, die Kirchen und Kapellen, die Klosterbüchereien, die Burgen und Schlösser, die Museen, die Feste, die Märkte und Messen – und manche Bildthemen sonst. – Eine weitere Besonderheit: da sind nicht – wie so oft – schöne Fotos gesammelt worden, wo immer man sie gefunden hat (und es gibt eine Reihe von guten Fotografen, die gute Fotos aus der Bodenseelandschaft gemacht haben und machen), hier gibt es nur einen Bildautor, und der versteht sein Handwerk, und der weiß, was in einem solchen Band erwartet wird: die möglichst blüten- oder stimmungreiche Landschaft, die Kirchenräume und Hochaltäre aus der Mittelachse, die gut ausgeleuchteten Details, das Malerische von Fachwerk und Gassengewin-

kel. Die Straßen möglichst leer wie am Sonntagmorgen vor dem Kirchengang, Menschen in Massen nur auf fröhlichen Festen; Hochhäuser (wie sie den Bodensee ja leider an vielen Stellen verzieren) nur aus großer Distanz. Daß es industrielle Zentren am Bodensee gibt, sichtbare Abwasserzuflüsse, verbaute Ufer, riesige Kieslöcher gleich hinter dem schmalen Ufersaum, das mag gelegentlich den Urlauber am Ort stören – in seinen Erinnerungen soll das nicht vorkommen. Da soll er auch nicht mit allzuviel Information belastet werden. Deshalb sind die Legenden meist recht knapp. Und den Einleitungstext muß man ja nicht unbedingt lesen, wenn er sich auch – das zeigen die Überschriften der einzelnen Kapitel – recht locker und abwechslungsreich darbietet: *Der Bodenseeraum / Bodensee-Literatur / Kleine Naturkunde des Bodensees / Der Name / Verlust der politischen Einheit / Kondominium Bodensee / Verwaltungsreform am deutschen Ufer / Schifffahrt auf dem Bodensee / Kulturelles Erbe / Kunst und Kultur am Bodensee . . .* und so fort bis zur *Wirtschaftsregion* und zum *Land der Alemannen*. Aber das kann man ja alles auch überschlagen, wenn man sich durch die schönen Bilder an die Bodenseelandschaft erinnern lassen will.

Hans L. Foss

Alb-Donau-Kreis. Geschichte und Kultur. Texte GERTRUD BECK, KURT FÜLLER. Fotos WOLFGANG ADLER und andere. Landratsamt Alb-Donau-Kreis Ulm 1980. 319 Seiten, 226 Abbildungen. Leinen

Von Oberbalzheim bis Westerheim bei Laichingen, von Obermarchtal bis Langenau erstreckt sich dieser Kreis, Blaubeuren liegt fast genau in der Mitte. Wenn auch das alte Zentrum Ulm als Stadtkreis ganz herausgebrochen ist aus den geografischen und historischen Zusammenhängen: ansehnlich genug, was der Landkreis «um Ulm herum» aufzuweisen hat. Aber nicht nur an Geschichte und Kultur! Die Texte spiegeln zum Beispiel auch ein Stück Gegenwart mit Einwohner- und Gewerbestatistik, sie machen aufmerksam auf Freizeitmöglichkeiten und auf Schönheiten von Natur und Landschaft, die dann noch einmal ausführlich in den Bildern neben «Geschichte und Kultur» treten. Nicht immer eindeutig sind Zusammenspiel und Abgrenzung zwischen den beiden Textautoren, was gelegentlich zu Doppelerwähnungen führt. Manchmal wüßte man schon gern verlässlich und genau, wer nun diesen, wer jenen der oft ohne gliedernden Einschnitt einander folgenden Texte verfaßt hat – man kann ja nicht immer stilistische Ratespiele treiben. (Hin und wieder wüßte man auch gern, wessen Vorliebe die Auswahl der einige Male recht ausführlich zitierten Lokaldichter bestimmt hat.) Solche und andere «Kompositionsschwächen» finden sich nicht selten in derartigen Regie-Publikationen. Wenn Kreise oder Gemeinden – freiwillig oder der Not gehorchend – selber Verlag spielen, sollten sie sich des Rates und der Hilfe von Leuten versichern, die über Erfahrungen verfügen und durch Leistungen ausgewiesen sind: manches nur gute Heimat-, Stadt- oder Kreisbuch könnte dadurch zu einem ausgezeichneten, hervorragenden Beispiel seiner Art werden.

Johannes Wallstein